
2747/J-BR/2010

Eingelangt am 22.03.2010

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Bundesräte Georg Keuschnigg, Martin Preiner, Ferdinand Tiefnig, Kolleginnen und Kollegen

an den Bundesminister für Gesundheit

betreffend die **Kennzeichnung heimischer Lebensmittel**

Die Frage, wo ein Lebensmittel bzw. dessen wertbestimmender Rohstoff produziert wurde, ist für viele Konsumentinnen und Konsumenten ein wichtiges Entscheidungskriterium beim Einkauf. Obwohl es eine Vielzahl von Regelungen gibt, ist es in der Praxis oft sehr schwer oder sogar unmöglich, festzustellen, wo das jeweilige Produkt bzw. dessen Rohstoff hergestellt wurde. Ohne Kenntnis der gesetzlichen Regelungen und ihrer Bedeutung haben die Zutatenangaben für die Konsumenten zum Teil geringe Aussagekraft. Auch die Größe der Schrift und die grafische Gestaltung beeinflussen den Informationsgehalt. Zudem gibt es gesetzliche Grauzonen, die Irreführung und Täuschung ermöglichen. Die unterfertigten Abgeordneten zum Bundesrat stellen daher an den Bundesminister für Gesundheit folgende

Anfrage:

1. Was unternehmen Sie dagegen, dass bei der Auslobung von Lebensmitteln die Herkunft aus Österreich vorgetäuscht wird, auch wenn die mengen- und wertbestimmenden Rohstoffe nicht aus Österreich stammen?
2. Seit Monaten wird in der österreichischen Öffentlichkeit intensiv über die Weiterentwicklung der Lebensmittelkennzeichnung diskutiert. Welche Initiativen haben Sie gesetzt, um zu einer Verbesserung der gesetzlichen Bestimmungen zu kommen?
3. Wird das Gesundheitsministerium dem Parlament einen Entwurf für ein Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) vorlegen, in dem die Begriffe „Irreführung“ oder „Täuschung“ so definiert sind, dass die vollziehenden Behörden bessere Handlungsmöglichkeiten haben?
4. Werden sie eine Novelle zum LMSVG vorlegen, in der bei Milch- und Fleischprodukten die Herkunft des Hauptrohstoffes anzugeben ist, wie dies bereits bei Rindfleisch und Rindfleischerzeugnissen im EU-Recht geregelt ist?

5. In der Europäischen Union wird aktuell die EU-Verbraucherinformations-Verordnung diskutiert. Die Beschlussfassung im Europäischen Parlament soll im Juli dieses Jahres erfolgen. Welche Ziele verfolgt das Gesundheitsministerium bei diesen Verhandlungen, insbesondere im Hinblick auf die gesetzlichen Angaben auf den Lebensmitteln, deren Schriftgestaltung und grafische Ausführung?

6. Bereits mehr als die Hälfte des Fleisches wird in der Gastronomie verzehrt. Sind Sie bereit, Bestimmungen zu erlassen, dass die Herkunft und Produktionsweise der wertbestimmenden Lebensmittel verpflichtend auf den Speisekarten bzw. Aushängen anzugeben ist?

7. Immer wieder tauchen im Handel Produkte mit Bezeichnungen auf, die eine bäuerliche Produktion suggerieren, in Wahrheit davon aber weit entfernt sind. Sind Sie bereit, eine Novelle des Lebensmittelsicherheits- und -verbraucherschutzgesetzes vorzulegen, das die Produktbezeichnung „Bauern-“, oder ähnlich lautende Bezeichnungen Produkten vorbehält, die tatsächlich aus bäuerlicher Produktion stammen?